

Jerzy
Sojka

Windhoek – Warschau – Wittenberg: Das Jubiläum der Reformation weltweit

Eindrücke, Entdeckungen, Ergebnisse –
aus der Sicht der lutherischen Diaspora¹

Das Jubiläum 2017 hat wie viele andere Jubiläen eine zweifache Dimension: Erstens bietet es eine Inspiration aus der Vergangenheit, zweitens eine Antwort auf die Herausforderungen der Gegenwart und wird gefeiert, um positive Impulse für die Zukunft zu geben. Diese Rolle der Reformationsjubiläen wird durch die Erforschung der Reformation in den vergangenen 100 Jahren bestätigt.² Unsere Art, das Jubiläum zu erleben, ermutigt uns daher nicht nur, darüber nachzudenken, wie wir die reformatorische Vergangenheit sehen, sondern sie informiert auch genau darüber, was wir heute brauchen und wie wir auf die Herausforderungen der Zukunft reagieren. Daher möchte ich in diesem Beitrag auf jene Ereignisse eingehen, die nicht nur aus der Perspektive der Vergangenheit oder der Gegenwart wichtig waren, sondern auch einen Impuls oder eine Inspiration für die Zukunft darstellen.

Obwohl drei Städte im Titel dieses Beitrags genannt sind, möchte ich mit einer anderen Adresse beginnen, und zwar einer Adresse, die sich vor dem Beginn des Jahres 2017 als wichtig erwiesen hatte: Es ist das schwedische Lund, in dem sich Lutheraner und Katholiken am 31. Oktober 2016 zum Gedenken an den Jahrestag der Reformation trafen. Die Liturgie des gemeinsamen Gebets aus Lund, die in die ganze Welt übertragen wurde, lie-

1 Dieser Vortrag wurde am 26. Februar 2018 auf der Tagung des Martin-Luther-Bundes in Lutherstadt Wittenberg gehalten.

2 Vgl.: T. Kaufmann, Erlöste und Verdammte. Eine Geschichte der Reformation, München²2017, 373–388.

ferte uns symbolische Bilder, die die praktische Dimension des Fortschritts im evangelisch-lutherisch/römisch-katholischen Dialog „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“ zeigen. Wichtig waren auch die Reden des Generalsekretärs des Lutherischen Weltbundes Martin Junge und von Papst Franziskus. Ich werde mit Letzterem beginnen, um an die wichtigen Worte zu erinnern, die mit der Bewertung der Vergangenheit zusammenhängen: „Dankbar erkennen wir an, dass die Reformation dazu beigetragen hat, die Heilige Schrift mehr ins Zentrum des Lebens der Kirche zu stellen. [...] Die geistliche Erfahrung Martin Luthers hinterfragt uns und erinnert uns daran, dass wir ohne Gott nichts vollbringen können. ‚Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?‘ – das ist die Frage, die Luther ständig umtrieb. Tatsächlich ist die Frage nach der rechten Gottesbeziehung die entscheidende Frage des Lebens. Bekanntlich begegnete Luther diesem barmherzigen Gott in der Frohen Botschaft vom menschengewordenen, gestorbenen und auferstandenen Jesus Christus. Mit dem Grundsatz ‚Allein aus Gnade‘ werden wir daran erinnert, dass Gott immer die Initiative ergreift und jeder menschlichen Antwort zuvorkommt, und zugleich, dass er versucht, diese Antwort auszulösen. Daher bringt die Rechtfertigungslehre das Wesen des menschlichen Daseins vor Gott zum Ausdruck.“³ Bemerkenswert sind auch die Worte aus der Predigt des LWB-Generalsekretärs Martin Junge, der sich darauf konzentrierte, auf einen Impuls für die weitere Gestaltung der evangelisch-lutherisch/römisch-katholischen Gemeinschaft hinzuweisen: „Die befreiende Gnade der Taufe ist ein Geschenk Gottes, das uns zusammenruft und uns ein! Die Taufe ist die prophetische Ankündigung von Heilung und Einheit inmitten unserer geschundenen Welt und wird damit zum Geschenk der Hoffnung für die Menschheit, die ein Leben in Frieden mit Gerechtigkeit und in versöhnter Verschiedenheit ersehnt.“⁴

Die Auswertung der formulierten Bewertung der Reformation durch Papst Franziskus, sowie der Hinweis auf die Rolle der Taufe haben ihre Wurzeln in dem, was den Weg für ein solches gemeinsames Gedenken am Jahrestag der Reformation eröffnete hatte. Es handelt sich um den Bericht „Vom Konflikt

3 Apostolische Reise von Papst Franziskus nach Schweden. Homilie des Heiligen Vaters. Gemeinsames ökumenisches Gebet (Lund, Lutherische Kathedrale, 31. Oktober 2016), <https://static1.squarespace.com/static/56fb84fc4d088ebdd92cb93/t/5817610f20099e821e7a3d4/1477927183733/Joint+Commemoration+PF+Sermon+Final+DE.pdf> (Zugang: 13. 1. 2018).

4 M. Junge, Predigt anlässlich des Gemeinsamen katholisch-lutherischen Reformationsgedenkens. Dom zu Lund (Schweden), 31. Oktober 2016, <https://static1.squarespace.com/static/56fb84fc4d088ebdd92cb93/t/581760ced482e994ffc06cf/1477927118566/Joint+Commemoration+MJ+Sermon+Final+DE.pdf> (Zugang: 13. 1.2018).

zur Gemeinschaft. Gemeinsames lutherisch-katholisches Reformationsgedenken im Jahr 2017“.⁵ Damit liegt ein Text vor, der im Zusammenhang mit den vorliegenden Dokumenten des evangelisch-lutherisch/römisch-katholischen Dialogs einzigartig ist. Er enthält nämlich, nicht nur – zentriert um die Themen Rechtfertigung, Abendmahl (Eucharistie), Amt und Autorität der Schrift und der Tradition – eine Zusammenfassung der wichtigsten Themen des Dialogs, sondern sein wichtigster Teil ist die gemeinsame Erzählung der Geschichte der Reformation durch Lutheraner und Katholiken. Eine solche „Heilung der Erinnerungen“, seitens der Autoren des Dokuments von den Erfahrungen des lutherisch-mennonitischen Dialogs aus den Jahren 2005 bis 2008⁶ inspiriert,⁷ erlaubt es, sich von den polemischen Austragen der Geschichte zu befreien, und gibt einen Ausgangspunkt, um die Komplexität der gemeinsamen Geschichte zu erkennen, die beide Seiten belastet.

Um die Wichtigkeit dieses Themas aufzuzeigen, werden wir für einen Moment nach dem im Titel meines Vortrags genannten Warschau ziehen. Die polnischen Erfahrungen des Reformationsjubiläums zeigen die Bedeutung historischer Fragen bei der Beurteilung des Phänomens der Reformation. Das Jahr 2017 war ein Jahr der relativ starken Präsenz der Evangelischen im öffentlichen Raum. Zahlreiche kirchliche Initiativen sowie Initiativen verschiedener Initiatoren aus nicht-religiösen Kreisen – wie Universitäten, Museen oder Bibliotheken sowie Senioren-Universitäten – bewirkten, dass das Thema Reformation im öffentlichen Raum durch zahlreiche Begegnungen, Ausstellungen, wissenschaftliche Tagungen und vor allem durch alle diesbezüglichen Veröffentlichungen wahrgenommen wurde. Es soll in diesem Zusammenhang die Anwesenheit von ökumenischen Partnern in anderen Kirchen anerkannt werden, vor allem seitens der Mehrheitskirche – der römisch-katholischen Kirche –, von der der polnische Primas, Erzbischof Wojciech Polak, konsequent an den wichtigsten Momenten des Jubiläumsjahres teilgenommen hat. Zugleich wurde nach dem Jubiläumsjahr eine Reihe von Publikationen der Geschichte der Reformation gewidmet, sowohl im allge-

5 Vom Konflikt zur Gemeinschaft. Gemeinsames lutherisch-katholisches Reformationsgedenken im Jahr 2017. Bericht der lutherisch/römisch-katholischen Kommission für die Einheit und ökumenischer Gottesdienst zum gemeinsamen Reformationsgedenken, Leipzig ²2013; https://www.lutheranworld.org/sites/default/files/LWB_Vom_Konflikt_zur_Gemeinschaft.pdf (Zugang: 3. 4. 2018).

6 Vgl. Heilung der Erinnerungen. Die Bedeutung der lutherisch-mennonitischen Versöhnung, „LWB-Studien“ 2/2016; https://www.lutheranworld.org/sites/default/files/dtpw-studies-201602-healing_memories_de_full.pdf (Zugang: 3. 4. 2018).

7 Ich danke Prof. Dr. Theodor Dieter aus dem Institut für Ökumenische Forschung in Straßburg für den Hinweis auf diese Inspirationen.

meinen als auch im lokalen Kontext. Sie bilden die Grundlage für weitere Gespräche über die Geschichte der Reformation. Es erschienen sowohl die Übersetzungen von Studien über die Geschichte und Theologie der Reformation, wie Biographien von Martin Luther geschrieben von Heinz Schilling⁸ und Lyndal Roper⁹, oder das Buch „Marke Luther“ von Andrew Pettegree¹⁰, als auch Werke polnischer Autoren. Letzteres betraf sowohl die Geschichte und Theologie der lutherischen Reformation,¹¹ als auch ihr Schicksal in den polnischen Ländern, insbesondere in Schlesien¹², Preußen¹³, aber auch in Großpolen¹⁴. Besonders wichtig scheinen Initiativen der auflagenstärksten

-
- 8 H. Schilling, Marcin Luter. Buntownik w czasach przełomu, Poznań: Wydawnictwo Nauka i Innowacje 2017 (Deutsche Originalausgabe: H. Schilling, Martin Luther. Rebell in einer Zeit des Umbruchs, München 2014). Das Buch erschien als Teil einer angesehenen Serie: Poznańska Biblioteka Niemiecka [Posener Deutsche Bibliothek].
 - 9 L. Roper, Marcin Luter. Prorok i buntownik, Łódź: Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego 2017 (deutsche Übersetzung des englischen Originals: L. Roper, Der Mensch Martin Luther. Die Biographie, München 2017).
 - 10 A. Pettegree, Marka Luter, Warszawa 2017 (deutsche Übersetzung des englischen Originals: A. Pettegree, Die Marke Luther. Wie ein unbekannter Mönch eine deutsche Kleinstadt zum Zentrum der Druckindustrie und sich selbst zum berühmtesten Mann Europas machte – und die protestantische Reformation lostrat, Berlin 2016).
 - 11 S. Duda, Reformacja. Rewolucja Lutra [Reformation. Luthers Revolution], Gliwice 2017; Ł. Barański, J. Sojka, Reformacja. Historia i teologia luterańskiej odnowy Kościoła w Niemczech w XVI wieku [Reformation. Geschichte und Theologie der lutherischen Kirchnerneuerung in Deutschland des 16. Jahrhunderts], Bd. 1–2, Białsko-Biała 2016–2017; J. Sojka, Czytanie Reformatora. Marcin Luter i jego pisma [Den Reformator lesen. Martin Luther und seine Schriften], Bd. 2, Wisła 2017.
 - 12 500 lat Reformacji na Górnym Śląsku [500 Jahre Reformation in Oberschlesien], Katowice 2017; Wszystko osiąga się przez nadzieję. Kulturowe dziedzictwo Reformacji na Śląsku [Alles wird durch die Hoffnung erzielt. Kulturerbe der Reformation in Schlesien], Katowice 2017; Umbra tansit lux permanent, Bytom 2017.
 - 13 W 500-lecie Reformacji (1517–2017). Z dziejów Kościołów ewangelickich w dawnych Prusach Królewskich i Książęcych [Zum 500. Jahrestag der Reformation. Aus der Geschichte Evangelischer Kirchen im Königlichen Preußen und im Herzogtum Preußen], Bd. 1–2, Toruń 2017; Reminiscencje Reformacji. Prusy – Mazury 1517 – 2017 [Reminiscenzen der Reformation. Preußen – Masuren 1517 – 2017], Olsztyn 2017; Reformacja w Toruniu. Wpływ kultury ewangelickiej na rozwój miasta. Katalog wystawy w Muzeum Okręgowym w Toruniu [Reformation in Thorn. Einfluss der evangelischen Kultur auf die Entwicklung der Stadt. Ausstellungskatalog des Regionalmuseums in Thorn], Toruń 2017; Gdańsk protestancki w epoce nowożytnej. W 500-lecie wystąpienia Marcina Lutra [Das Protestantische Danzig in der Neuzeit. Zum 500. Jahrestag von Martin Luthers Auftritt], Bd. 1–2, Gdańsk 2017.
 - 14 Reformacja. Europa – Polska – Wielkopolska – Szamotuły [Reformation. Europa – Polen – Großpolen – Szamotuły], Szamotuły 2017.

Verlagszeitschriften wie „Pomocnik historyczny Polityki“¹⁵, die als Publikation bekannt und beliebt ist und sich einer Vielzahl von komplexen historischen Fragen widmet, oder eine Anlage zum römisch-katholischen „Tygodnik Powszechny“¹⁶ zu sein.

Gleichzeitig hat das öffentliche Auftreten des reformationsgeschichtlichen Themas in der polnischen öffentlichen Debatte starke Einwände hervorgerufen. Sie wurden sowohl in einer gescheiterten Initiative des polnischen Sejm, dem Jahrestag zu gedenken, als auch in der Tätigkeit der Medien und Verlage deutlich. Das Ausmaß dieser Angriffe durch Bücher¹⁷ oder einen Dokumentarfilm¹⁸ hat nichts mit dem Geist der päpstlichen Aussagen in Lund zu tun. Darüber hinaus sagten ihre Autoren oft, dass ihre Motivation darin bestand, die Fehler von Papst Franziskus in der Auswertung der Reformation dadurch richtig zu stellen, dass sie aufzeigen, „was wirklich passiert ist“. Ihre Inhalte haben nicht viel mit der modernen ökumenischen Debatte über die Geschichte der Reformation gemein. Sie sind voller Vorwürfe, bekannt auch aus dem Dokument „Correctio filialis de haeresibus propagatis“ = „Zurechtweisung wegen der Verbreitung von Häresien“¹⁹, das gegen Papst Fran-

15 Marcin Luter i Reformacja. 500 lat protestantyzmu [Martin Luther und die Reformation. 500 Jahre Protestantismus], „Polityka. Pomocnik historyczny [Historische Hilfswerk von Polityka]“ Nr. 4/2017.

16 500 lat Reformacji [500 Jahre Reformation], bezpłatny dodatek do wydania „Tygodnika Powszechnego“, Nr. 44/2017.

17 Vgl.: P. Lisicki, Luter. Ciemna strona rewolucji [Luther. Die dunkle Seite der Revolution], Warszawa 2017; G. Kucharczyk, Kryzys i destrukcja. Szkice o protestanckiej reformacji [Krise und Zerstörung. Skizzen über die protestantische Reformation], Warszawa 2017. Beide Autoren präsentierten ihre Ansichten auch in zahlreichen Interviews und Artikeln in der Boulevardpresse. Diese Kategorie enthält auch eine polnische Übersetzung der Ausarbeitung eines Mitglieds der Priesterbruderschaft St. Pius X: J. M. Gleize, Prawdziwe oblicze Lutra [Das wahre Gesicht Luthers], Warszawa 2017; und die Übersetzung des Büchleins: L. Villa, Marcin Luter zabójca i samobójca. Wydanie poszerzone o dokumenty Papieża Leona X zawierające potępienie błędów oraz ekskomunikę Marcina Lutra i jego zwolenników [Martin Luther: ein Attentäter und Selbstmörder. Edition erweitert um die Dokumente von Papst Leo X. mit der Verurteilung der Fehler und Exkommunikationen von Martin Luther und seine Anhänger], Komorów 2017.

18 Vgl.: Luter i rewolucja protestancka [Luther und die protestantische Revolution], Regie: Grzegorz Braun. Der Film wurde mit sogenanntem „Crowdfunding“ finanziert und war und ist für kostenlose Screenings an verschiedenen Orten im ganzen Land verfügbar.

19 Correctio filialis de haeresibus propagatis [Zurechtweisung wegen der Verbreitung von Häresien], 33–39, <http://www.correctiofilialis.org/wp-content/uploads/2017/09/Correctio-german.pdf> (Zugang: 3. 4. 2018).

ziskus gerichtet ist, dem die Wiederholung der Fehler „des Ketzers Luther“ vorgeworfen wird. Oder sie enthalten Aussagen von Kardinal Gerhard Müller für Radio Vatikan, die zeigen wollten, dass die Reformation nichts mit dem Heiligen Geist zu tun und Martin Luther alles Katholische abgelehnt habe.²⁰ Publikationen von dieser Seite sind voll von wesentlichen Fehlern, ignorieren nahezu die gesamte Forschung zur Reformation des 20. Jahrhunderts, auch diejenige, die auf römisch-katholischer Seite durchgeführt wurde, und wirken, als ob die Polemik gegen die Reformation des 19. Jahrhunderts wiederbelebt werde. Einige von ihnen sind Nachdrucke in Form von Büchern oder E-Books anti-protestantischer Broschüren des 19. Jahrhunderts oder des Anfangs des 20. Jahrhunderts.²¹ Die Schwemme solcher ideologischen Manifeste im Namen der unmittelbaren Ziele einer die Geschichte verfälschenden inner-römisch-katholischen Politik unterstreicht die Bedeutung verlässlicher Quellen zur Geschichte der Reformation. Der Beweis, dass solche Ansichten in Polen immer noch eifrige Zuhörer finden, waren zwei Parlamentsdebatten. Im polnischen Senat wurde im Frühjahr 2017 eine Resolution zu Ehren der polnischen Protestanten verabschiedet, die jedoch in keinem Wort Bezug auf die Bedeutung der Reformation als einer Bewegung mit europäischer Dimension nahm.²² Im polnischen Sejm wurde im Dezember 2017 ein dem

20 Kard. Müller: w sprawie Lutra jest dziś wielki zamęt [Kard. Müller: Heute herrscht im Fall Luther eine große Verwirrung], http://pl.radiovaticana.va/news/2017/10/24/kard_m%C3%BCller_w_sprawie_lutra_jest_dzi%C5%9B_wielki_zam%C4%99t/1344913 (Zugang: 3. 4. 2018). Bemerkenswert ist hier, dass eine Notiz über dieses Gespräch derzeit nur in der polnischen Version von Radio Vatikan verfügbar ist. Es wurde auf einer früheren deutschen Version dieser Seite veröffentlicht (Müller: Luther handelte „wider den Heiligen Geist“, http://de.radiovaticana.va/news/2017/10/25/m%C3%BCller_luther_handelte_%E2%80%9Ewider_den_heiligen_geist%E2%80%9C/1345129; Zugang: 13. 1. 2018), kann jedoch nicht in der aktuellen Version gefunden werden.

21 Vgl.: T. Jeske-Choiński, *Walka Lutra z katolicyzmem* [Luthers Kampf gegen den Katholizismus], Sandomierz 2016; A. Kraetzig, *Janssen i historia Reformacji* [Janssen und die Geschichte der Reformation], Sandomierz 2016; oder eine Sammlung dieser Art von Texten in der Zeitschrift: „Szkola nawigatorów“ [Schule der Navigatoren] Februar 2018.

22 Der Text der Entschließung ist verfügbar: *Uchwała Senatu Rzeczypospolitej Polskiej z dnia 1 lutego 2017 r. w sprawie upamiętnienia 500-lecia obecności protestantów na ziemiach polskich* [Beschluss des Senats der Republik Polen vom 1. Februar 2017 zum Gedenken an den 500. Jahrestag der Anwesenheit von Protestanten in Polen], <https://www.senat.gov.pl/download/gfx/senat/pl/senatuchwaly/2968/plik/399uch.pdf> (Zugang: 3. 4. 2018). Der Bericht über die bizarre Senatsdebatte liegt hier in Form eines Protokolls vor: *Senat Rzeczypospolitej Polskiej IX kadencja, Sprawozdanie Stenograficzne z 34. posiedzenia Senatu Rzeczypospolitej Polskiej w dniu 1*

Senat ähnlicher Beschluss nicht angenommen.²³ Wesentlich ist hier nicht so sehr, dass die politischen Faktoren in Polen die kulturelle Dimension der Reformationsbewegung nicht würdigen konnten,²⁴ sondern die Argumentationsstufe, die auf das einfache Klischee hinauslief, dass die Reformation mit der Spaltung der Kirche identisch sei und nicht gefeiert werden solle. Daher erscheint mir eine relativ große Auswahl von Positionen von protestantischen und römisch-katholischen Autoren auf dem polnischen Markt äußerst wichtig, die es uns ermöglichen, eine Meinung über die Bewegung der Reformation zu bilden. Aufgrund des Kontextes der römisch-katholischen Mehrheit in Polen spielt die Tatsache eine wichtige Rolle, dass unter diesen Publikationen auch eine polnische Übersetzung des Berichts „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“²⁵ zu finden ist, in der die Schlüsselemente der Reformgeschichte in ausgewogener Weise präsentiert wurden.

Dieser Bericht ist auch aus einem weiteren Grund erwähnenswert: Er stellt nicht nur die Grundlage für ein beispielloses Ereignis dar, das gemeinsame römisch-katholisch/evangelisch-lutherische Gedenken an die Reformation und die Feier von 50 Jahren gemeinsamen ökumenischen Dialogs, sondern er liefert auch eine Diagnose der Situation, in der das 500-jährige Jubiläum der Reformation gefeiert wurde. Er weist einmal darauf hin, dass dies das erste derartige Jubiläum in der Ära der Ökumene ist, und außerdem darauf, dass die Reformation zu einem globalen Phänomen geworden ist und ihre Erben heute auf allen Kontinenten leben. Die Umstände

lutego 2017 r., 53–67.71–73, https://www.senat.gov.pl/download/gfx/senat/pl/senat_przebieg_stenogramy_pdf/246/spr_34_net.pdf (Zugang: 3. 4. 2018). Diese Debatte wird auch von Dr. Sebastian Duda in: S. Duda, Erinnerung und Abwesenheit. Fünfhundertstes Jubiläum der Reformation in Polen, in: Reformation 2017. Eine Bilanz, Berlin 2017, 41–46, besprochen.

- 23 Vgl. die Abschrift der Sitzung des polnischen Sejm: Sejm Rzeczypospolitej Polskiej Kadencja VIII, Sprawozdanie Stenograficzne z 54. posiedzenia Sejmu Rzeczypospolitej Polskiej w dniu 14 grudnia 2017 r. (trzeci dzień obrad), 288.292–294, http://orka2.sejm.gov.pl/StenoInter8.nsf/0/6B9D6362BD8D0297C125821F00373A4B/%24File/54_c_ksiazka_bis.pdf (Zugang: 3. 4. 2018).
- 24 Es sei darauf hingewiesen, dass das Jahr 2017 auf regionalen Ebenen doch zum „Jahr der Reformation“ erklärt wurde. Solche Entscheidungen wurden von den Regionalräten von Schlesien (<https://reformacja2017.slaskie.pl/content/uchwala-sejmiku-województwa-slaskiego>; Zugang: 3. 4. 2018) und von Ermland-Masuren getroffen (<http://luter2017.pl/2017-rokiem-reformacji-województwie-warminsko-mazurskim/>; Zugang: 3. 4. 2018).
- 25 Vgl. Od konfliktu do komunii. Luterańsko-katolickie wspólne upamiętnienie Reformacji w 2017 roku. Raport Luterańsko-rzymskokatolickiej Komisji Dialogu ds. Jedności, Dzięgielów 2017.

des Funktionierens der Kirchen ändern sich ebenfalls. Säkularisierung und Pluralisierung von Gesellschaften finden statt. Auch die Kirchen selbst ändern sich, denn einer der wesentlichen Faktoren hinter diesen Veränderungen war das Aufkommen sich dynamisch entwickelnder pfingstlicher und charismatischer Bewegungen, die nicht nur eine Alternative zu den älteren Kirchen, sondern oft auch ein wichtiges Element ihrer selbst darstellen. All diese Herausforderungen sind mit 2017 nicht verschwunden. Außerdem war das Jubiläumsjahr, vor allem in Europa, ein Jahr, in dem Spannungen vor dem Hintergrund von Pluralismus und Multireligiosität zu Tage traten und darüber hinaus oft zu Werkzeugen des politischen Kampfes in verschiedenen Ländern wurden. Diese Herausforderungen liegen nicht nur vor dem interreligiösen Dialog, sondern auch vor dem ökumenischen Dialog. Als Beispiel könnte noch einmal auf das hingewiesen werden, was oben über die Reaktionen auf das Gedenken an die Reformation im polnischen Kontext gesagt wurde, in dem es einige konservative Kreise zu ihrem Markenzeichen machten, jede Beziehung zur Reformation und ihren Erben abzulehnen. Die Ökumene ruft auch feindliche Gefühle in Minderheitskirchen hervor und führt dazu, dass die ständige Herausforderung der Ökumene, das heißt ihre Übertragung von der Ebene der offiziellen Dialoge auf die lokale Ebene, umso dringender wird.

Unter den neuen Umständen, unter denen wir das vergangene Jubiläum gefeiert haben, zeigt der Bericht „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“ die Tatsache der Globalisierung des Vermächnisses der Reformation. Während der zentralen Reformationsfeier in Warschau hat der Generalsekretär des LWB, Martin Junge, die Aussage „Reformation als Weltbürgerin“ zum Leitmotiv seiner Rede gemacht.²⁶ Diese Globalität war in der ersten der Städte deutlich zu sehen, die im Titel meiner Rede erscheinen: Windhoek in Namibia. Dort fand im Mai 2017 die Vollversammlung des Lutherischen Weltbunds statt. Dieses Treffen des Weltluthertums hat perfekt die globale Vielfalt gezeigt, was durch die Tatsache bestätigt wird, dass Kirchen aus Afrika, nämlich in Tansania und in Äthiopien, an die Spitze der Liste der mitgliederstärksten lutherischen Kirchen getreten sind.²⁷

26 Vgl.: M. Junge, Die Reformation als Weltbürgerin, „epd-Dokumentation“ 7–8/2018, 36–39.

27 Vgl.: The Lutheran World Federation – 2015 Membership Figures. Summary, <https://www.lutheranworld.org/sites/default/files/2015/documents/lwi-2015-stats-en-low.pdf> (Zugang: 3. 4. 2018). Nach diesen Daten hat die Äthiopische Evangelische Kirche Mekane Yesus 7 886 595 Mitglieder, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansa-

Bevor wir den meiner Meinung nach für die Zukunft der lutherischen Kirchen wichtigsten Faden der Debatte betrachten, möchte ich auf die Dokumente hinweisen, die in der Zeit vor der Vollversammlung geschaffen wurden, um Instrumente für die Jubiläumsfeiern zu schaffen. Es geht um drei LWB-Studienprozesse, die sich auf drei Schlüsselthemen konzentrieren. Sie alle brachten Studiendokumente hervor, die als Reflexionsimpulse für die einzelnen Kirchen gedacht waren.

Der erste von ihnen war dem Selbstverständnis der lutherischen Gemeinschaft gewidmet. Es ist ein Versuch zu erzählen, was es bedeutet, eine Gemeinschaft von Kirchen aus einer lutherischen Perspektive zu sein. Es ist nicht verwunderlich, dass einer der wesentlichen Ausgangspunkte für diese Reflexion Artikel VII des „Augsburger Bekenntnisses“ ist, in dem Philipp Melancthon die Kriterien für die Einheit der Kirche festlegte. In dem Dokument „Das Selbstverständnis der lutherischen Kirchengemeinschaft“²⁸ wird angesichts der Spannungen zwischen den lutherischen Kirchen auf der ganzen Welt versucht, praktische Konsequenzen aufzuzeigen, die sich aus der Vision einer biblisch verwurzelten und als Geschenk der Koinonia verstandenen Gemeinschaft ergeben, die sich um das Wort und das Sakrament dreht, wie es das „Augsburger Bekenntnis“ möchte. Vor diesem Hintergrund ergeben sich Themen wie das Verhältnis von Autonomie und Verantwortung für die Gemeinschaft, die gemeinsame Entscheidungsfindung, der Umgang mit Missverständnissen sowie die Grundlage für gemeinsame Entscheidungen. Zu den letzteren gehören: die Zentralität des Evangeliums, der praktische Sinn der Erfahrung des Wortes und des Sakraments, das Verständnis des Kreuzes, das Wort Gottes als eines, das Einheit und Vielfalt bildet, sowie die Erfahrung von Freiheit und Würde, die sich aus dem Evangelium ergeben.

Der andere Studienprozess berührt ein anderes grundlegend wichtiges Thema, nämlich die Art und Weise, in der die Schrift in der Kirche interpretiert wird. Das Ergebnis eines langen Studienprozesses, dessen Elemente das gemeinsame Studium des Johannesevangeliums, des Psalmenbuches, des

nia 6 531 336 Mitglieder; und die bisher als mitgliederstärkste Kirche angesehene Schwedische Kirche 6 300 000 Mitglieder.

28 Das Selbstverständnis der lutherischen Kirchengemeinschaft. Ein Studiendokument, https://www.lutheranworld.org/sites/default/files/dtpw-self-understanding_communion_2015_de.pdf (Zugang: 3. 4. 2018). Die polnische Übersetzung dieses Dokuments ist in dem Band Kościół, Biblia i zaangażowanie publiczne Światowa Federacja Luterńska wobec jubileuszu 500 lat Reformacji [Kirche, Bibel und öffentliches Engagement des Lutherischen Weltbunds zum Jubiläum 500 Jahre Reformation], Dziegielów 2017, 25–60, veröffentlicht; sie ist auch verfügbar auf: http://luter2017.pl/wp-content/uploads/2017/05/1_samorozumienie....pdf (Zugang: 3. 4. 2018).

Matthäusevangeliums und der Paulusbriefe waren, ist das Dokument „Die Bibel im Leben der lutherischen Gemeinschaft“²⁹. Es erinnert an die grundlegenden hermeneutischen Prinzipien der Reformation und verweist auf die Herausforderungen, denen moderne Interpreten der Bibel gegenüberstehen. Letztere umfassen eine Vielzahl von lokalen Kontexten der Interpretation, translatorische Fragen, die Ergebnisse historisch-kritischer Forschung, die Rolle der Bibel in der Kirche, die Bedeutung der Tatsache, dass sie ein Zeugnis für die Erfahrung der Begegnung mit dem lebendigen Gott ist, für ihre Interpretation, die Spannung zwischen dem Gemeinsamen und dem Eigenen. Das Dokument endet mit einem Hinweis auf die Tatsache, dass die Bibel für die Lutheraner eine gemeinsame Grundlage bleibt. Gleichzeitig muss daran erinnert werden, dass sie aufgrund unserer Vielfalt verschiedene Bedeutungen erhält. Es bedarf eines globalen Dialogs bezüglich ihrer Interpretation, damit sie „Das lutherische Markenzeichen“ bleiben kann.

Das letzte der Studienprogramme und das Dokument, das auf seiner Grundlage erarbeitet wurde, berühren einen wichtigen Teil der zeitgenössischen Lutheraner in der Welt. Es geht um ihre Tätigkeit im öffentlichen Raum. Das Dokument „Die Kirche im öffentlichen Raum“³⁰ ist das Ergebnis dieses Studioprozesses. Er versucht zunächst, die Vorstellungen von „einem gerechten Ort für alle“ mit einer auf verschiedenen Ebenen von Ungleichheit und Ausgrenzung geprägten Realität zu konfrontieren. Darüber hinaus wird die Situation durch die fließenden Übergänge zwischen öffentlich und privat behindert. Wir müssen uns auch daran erinnern, dass die Kirchen selbst einen öffentlichen Raum bilden. Der zweite Teil des Dokuments konzentriert sich auf die Erfahrung der Freiheit, die sich aus der Rechtfertigung ergibt, die die Grundlage für die Tätigkeit der Christen in der Welt bildet, sowie auf die Kunst, zwischen säkular und spirituell zu unterscheiden und d. h. die lutherischen Prinzipien der Aktivität in der Öffentlichkeit zu verwirk-

29 „Im Anfang war das Wort“ (Joh 1,1): Die Bibel im Leben der lutherischen Gemeinschaft. Ein Studiendokument zur lutherischen Hermeneutik, https://www.lutheranworld.org/sites/default/files/2016/dtpw-hermeneutics_statement_de.pdf (Zugang: 3. 4. 2018).

30 Die Kirche im öffentlichen Raum. Ein Studiendokument des Lutherischen Weltbundes, https://www.lutheranworld.org/sites/default/files/dtpw-churches_in_public_space_de.pdf (Zugang: 3. 4. 2018). Die polnische Übersetzung dieses Dokuments ist im genannten Band (wie Anm. 28), 103–157, veröffentlicht; sie ist auch verfügbar auf: http://luter2017.pl/wp-content/uploads/2017/05/2_na_poczatku_bylo...pdf (Zugang: 3. 4. 2018).

Die polnische Übersetzung dieses Dokuments ist im genannten Band (wie Anm. 28), 103–157, veröffentlicht; sie ist auch verfügbar auf: http://luter2017.pl/wp-content/uploads/2017/05/3_kosciol...pdf (Zugang: 3. 4. 2018).

lichen. Ein anderer Teil schlägt eine Vision des lutherischen Engagements vor, basierend auf der kühnen und klaren Predigt ihrer Ansichten über gemeinsame Herausforderungen, Geduld und Beharrlichkeit bei dieser Aktion, sowie der Haltung der Solidarität und des Strebens nach Befähigung für diejenigen, die vom öffentlichen Raum ausgeschlossen sind. Das Ganze endet mit einem Hinweis auf Beispiele öffentlichen Engagements des LWB (zugunsten von Flüchtlingen; der Überwindung von Ausgrenzung; zugunsten der Gendergerechtigkeit; der Klimagerechtigkeit; friedlicher interreligiöser Beziehungen). Im Zusammenhang mit den Feierlichkeiten zum polnischen Jubiläum ist anzumerken, dass die polnische lutherische Kirche nicht die Chance vernachlässigt hat, sich eindeutig in der schwierigen, mit politischer Propaganda belasteten öffentlichen Debatte für die Offenheit gegenüber der Flüchtlingswelle zu erklären, die nach Europa kommt. Aus meiner Sicht ist dies wahrscheinlich eines der wichtigsten Zeugnisse, dass der Slogan der polnischen Feierlichkeiten „Gott – Freiheit – Welt“ nicht nur Theorie war. Zurück zum LWB-Dokument: Es wird durch die Angabe von drei harmonischen Dimensionen des öffentlichen Engagements anhand der angeführten Beispiele geschlossen: Handlungsfelder, Strukturen, Denkmuster, die berücksichtigt werden müssen, damit das Engagement der Kirche messbare Ergebnisse bringen kann.

Diese drei Themen geben wichtige Impulse zur Reflexion, die weit über den Horizont des Jahres 2017 hinausgehen. Das waren auch die Themen der Vollversammlung, deren Grundwort „Befreit durch Gottes Gnade“ in drei grundlegende Unterthemen unterteilt wurde: „Erlösung – für Geld nicht zu haben“; „Menschen – für Geld nicht zu haben“; „Schöpfung – für Geld nicht zu haben“.³¹ An dieser Stelle möchte ich jedoch an ein Motiv erinnern, das zwar in der thematischen Struktur der Vollversammlung nicht enthalten war, aber in der Atmosphäre, die die Teilnehmenden begleitete, deutlich zu spüren gewesen ist. Es geht um einen Aufruf zur „Erneuerung der Kirchen“. Er erschien als ein Ergebnis der Arbeiten der Vorbereitenden Jugendkonferenz des Lutherischen Weltbundes. Er war auch das Element der Jugendbotschaft, das eine stärkste Rezeption bei den Delegierten aus der ganzen Welt erhielt. Die jungen Lutheraner entwickelten dieses Postulat in ihrer Botschaft: „Um eine lebendige Kirche zu sein, müssen wir Mitglieder haben, die sowohl in der Kirche als auch in der Gesellschaft aktiv und stark engagiert sind. Wir sind

31 Vgl. „Befreit durch Gottes Gnade.“ Bericht der Vollversammlung, Genf 2017, https://www.lutheranworld.org/sites/default/files/12a-assembly_report_de.pdf (Zugang: 3. 4. 2018).

im Evangelium verankert, durch den Gottesdienst gefestigt, um den Altar versammelt und ausgesandt zum Dienst in Gottes Mission. Im Angesicht der allgegenwärtigen Veränderung müssen wir kühn, anpassungsfähig und stolz sein auf unsere lutherische Identität. Wir sind nicht eingeschränkt durch die Spaltungen unserer Vergangenheit und bejahen die LWB-Erklärung ‚Die Kirche im öffentlichen Raum‘. Stets verwurzelt im Evangelium, müssen wir in der ganzen Kirchengemeinschaft unsere Vielfalt anerkennen und unseren Gottesdienst kontextualisieren, während wir unsere Bemühungen, das Evangelium zu verkünden und eine gastfreundliche Gemeinschaft zu sein, verstärken. Die lutherische Jugend spielt eine bedeutende Rolle bei der Erneuerung der Kirchen und teilt diese Verantwortung mit der gesamten Kirche. Der Dialog zwischen den Generationen und eine intergenerationelle Leitung sind maßgeblich für die Bewältigung dieser Aufgabe. Wir feiern die diakonische Arbeit unserer Kirchengemeinschaft und anerkennen, dass sie die Gelegenheit für eine verstärkte Kommunikation bietet. Die dadurch erzielte erhöhte Sichtbarkeit ist der Schlüssel, wenn wir der Welt zeigen wollen, dass Lutheraner oder Lutheranerin zu sein viel mehr bedeutet als Gottesdienste zu besuchen und Dienstleistungen zu erbringen. Christus hat uns durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung dazu befreit, unseren Nächsten zu dienen.“³² Die hier gemachten Aussagen klingen sehr einfach und in der Tat offensichtlich. Ihre Erklärung im Rahmen der Vollversammlung in Namibia ermöglichte es jedoch, die Maschinerie der weltweiten interwestlichen Zusammenarbeit ein wenig aufzuheben und darauf hinzuweisen, dass diejenigen, die stereotypisch die Zukunft der Kirche genannt werden, möchten, dass diese Kirche ständig ihre Schlüsselemente erneuert, damit sie eine lebendige Gemeinschaft bleibt. Diese Postulate spiegelten sich in den Vollversammlungsbeschlüssen wider, die eine Forderung nach dem Postulat „Erneuerung der Kirchen“ enthielten, das eine Schlüsselrolle in der LWB-Strategie für die kommenden Jahre spielen soll.³³ Es scheint auch wichtig, dass in den Resolutionen, sowie in der Botschaft der Vollversammlung, auf die Rolle von Bildung, insbesondere von theologischer Ausbildung, hingewiesen wurde.³⁴

32 Botschaften der Vorbereitenden Konsultationen zur Vollversammlung. Jugend, in: a. a. O. (wie Anm. 31), 128 f.

33 Resolution zu strategischen Prioritäten und Erneuerung der Kirchen, in: a. a. O. (wie Anm. 31), 67.

34 Botschaft, in: a. a. O. (wie Anm. 31), 60; Resolution zur theologischen Ausbildung, in: a. a. O. (wie Anm. 31), 67; Resolution über Bildung – für Geld nicht zu haben, in: a. a. O. (wie Anm. 31), 79.

Der letzte in meiner Überschrift erwähnte Ort ist Wittenberg. Natürlich war der Ort, an dem alles begann und in dem wir uns heute treffen, die Arena einer Vielzahl von Veranstaltungen, um nur „r2017 – Weltausstellung Reformation“ oder den Kirchentag zu nennen. Ich möchte jedoch noch eine andere Veranstaltung im Zusammenhang mit der Stadt Martin Luthers erwähnen, die bei der Vielfalt der Jubiläumsfeierlichkeiten in Wittenberg in den Hintergrund gerückt sein könnte. Es geht um den Beitritt der Weltgemeinschaft reformierter Kirchen zur „Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“, die bereits von Vertretern der evangelisch-lutherischen, der römisch-katholischen und der methodistischen Tradition unterzeichnet wurde. Entsprechend der dort angewandten Methode des diversifizierten Konsenses führte auch dieser Akt des Beitritts der Erben der Schweizer Reformation dazu, dass sie nicht nur eine Einverständniserklärung zum wesentlichen Inhalt des Dokuments abgaben, sondern auch einen Hinweis auf den originellen Akzent der Reformtradition im Kontext der Rechtfertigung „allein aus Gnade“. Vielleicht das wichtigste Thema unter diesen Ergänzungen ist die Betonung der Zusammengehörigkeit von Rechtfertigung und Gerechtigkeit. Sie eröffnet eine Reflexion über die Rechtfertigung, die nicht nur in die spirituelle Erfahrung der Freiheit, die aus dem Glauben resultiert, übersetzt wird, sondern auch in die Frage, wie sich diese Freiheit in der Welt um uns herum in Gerechtigkeit auswirkt.³⁵ Die Erinnerung an diese Beziehung durch die reformierte Tradition geht sowohl mit dem Gefühl einher, das hinter den Erfahrungen aus Lund stand, dass es nämlich notwendig sei, die Geschichte gerecht zu beschreiben, so dass eine weitere gemeinsame spirituelle Reise möglich wäre, sowie mit dem Gefühl, dass die LWB-Impulse für die praktische Beteiligung der Kirchen mit Leben zu erfüllen sind.

Wie auch in den Fällen aller anderen in diesem Beitrag genannten Dokumente ist die in einem neuen Licht gelesene „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ jedoch nicht mehr und nicht weniger als eine Chance. Die bisherigen Erfahrungen mit diesem Dokument lassen keinen übertriebenen Optimismus aufkommen, aber selbst diese Erfahrungen erinnern uns daran, dass das, was wir 2017 erarbeitet haben, eine Gelegenheit bleibt, die wir nutzen können. Es bleibt eine offene Frage, ob die Kirchen in der Lage sind, kreativ, vor allem auf Gemeindeebene, die gesammelten Ressourcen zu nutzen, um ihr eigenes Gedächtnis besser zu verstehen, ökumenische

35 Assoziierung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen mit der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre, <http://wrc.ch/wp-content/uploads/2017/07/WCRC-Association-to-JDDJ-DE.pdf> (Zugang: 3. 4. 2018).

Kontakte zu schätzen, ihre eigenen Beziehungen innerhalb der lutherischen Kirchengemeinschaft zu verstehen, die Bibel zu interpretieren, sich im öffentlichen Raum einzusetzen oder auf Erneuerung der Kirchen abzielen. Aus der Perspektive einer kleinen Kirche in der Mitte Europas muss man aber sagen, dass das Reformationsjubiläum eine gut genutzte Zeit war. Es war keine Zeit nur des Erfolgs, es zeigte neue Probleme. Aber es hat auch wichtige Impulse und Werkzeuge hinterlassen, mit denen die Kirche optimistisch auf die hoffentlich folgenden mindestens 500 Jahre der Aktualisierung der reformatorischen Botschaft vorausblicken kann.